

**Irrwege und *theōría*. Einige Bemerkungen zu  
Karneiskos, *Philistas* 2, *PHerc.* 1027 col. XIV  
Capasso**

Jan E. Heßler

Funded by:  
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Heidelberg: Propylaeum, 2025

DOI: <https://doi.org/10.48631/pylon.2025.8.114579>

**Citation**

J.E. Heßler, "Irrwege und *theōría*. Einige Bemerkungen zu Karneiskos, *Philistas* 2, *PHerc.* 1027 col. XIV Capasso," Pylon 8 (2025) Article 1. DOI: <https://doi.org/10.48631/pylon.2025.8.114579>.

Ich danke dem Herausbergremium, voran Holger Essler, für die Bereitschaft zur Aufnahme dieses Aufsatzes und zeitliche Kulanz. Herrn Essler danke ich außerdem sehr für die Überprüfung des Originalpapyrus in Neapel an meiner Statt. Der Nationalbibliothek Vittorio Emanuele III in Neapel danke ich für das Überlassen der MSI-Aufnahmen des Papyrus sowie die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Kolumne im Rahmen dieses Artikels. Zuletzt danke ich den anonymen Gutachter(inne)n sehr für ihre zeitnahe wie genaueste Durchsicht und zahlreiche äußerst scharfsinnige wie nützliche Verbesserungsvorschläge, von denen dieser Artikel sehr profitiert hat.

- §1 In der Schule Epikurs, dem *Kēpos*, zeigte sich die treue Ergebenheit gegenüber dem Meister und die Verehrung vorbildlicher Mitglieder der philosophischen Gemeinschaft unter anderem in der Abfassung von Memorialschriften.<sup>1</sup> Trotz des bedauerlichen Verlusts des Großteils der Texte können wir uns ein Bild machen dank der Tatsache, dass umfangreiche Teile eines solchen Texts auf einem herculanischen Papyrus enthalten sind (*PHerc.* 1027). Es handelt sich um das zweite Buch des *Philistas*. Hier beschreibt der Autor Karneiskos, ein Zeitgenosse Epikurs, das tadellose Verhalten des namensgebenden Epikureers vor allem in seinem Umgang mit Freunden und auch mit deren Tod.<sup>2</sup> In diesem Kontext erfolgt u.a. in Kolumne XIV die Auseinandersetzung mit den Auffassungen des Peripatetikers Praxiphanes über die Freundschaft.<sup>3</sup> Der erhaltene Text präsentiert sich in der Edition von M. Capasso wie folgt:<sup>4</sup>

[Eine Zeile fehlt] <sup>2</sup> | ω. καὶ ὑπὸ το[ύτ]ου μ[οι] | δοκεῖ πλανᾶσθα[ι] πλέ[ον] | δὲ τοῦ μὴ π[ά]ντο[ς] εθεω<sup>5</sup>ρεῖσθαι περὶ τῶν ἐμπ[ρ]ο[εκ]κειμένων γινόμενας | ψευδεῖς ὑπολήψεις κα|θ' ὃν ἐξέθηκα [τ]ρόπον· ἐν|τεῦθεν γὰρ ἐ[π]ε[ί]γει πρὸς <sup>10</sup> | τὸ νομίζειν [...] ὅλως | γίνεσθαι διὰ ψεύ[δ]η ἐν | [το]ῖ[ς] τοιούτοις, ἃ μάλ[λο]ν μὲν δύσκολ[όν] ἐστι [...]τα διειλ[η]μ[μ]... <sup>15</sup> [...]υτο[ -ca.-? - ]

- §2 Capassos Übersetzung lautet :

... e da ciò mi sembra che egli sia indotto in errore piu che dal non considerare sempre, a proposito delle cose prima esposte, false supposizioni che si originano nella maniera che ho indicata. Giacché, di conseguenza, egli induce a credere che in generale si verifica ... a causa delle falsità racchiuse in cose siffatte, che è piuttosto difficile ...

- §3 Im Rahmen seines Kommentars hat Capasso diese Passage besprochen. Jedoch finden einige Aspekte dort keine Berücksichtigung, weshalb an dieser Stelle einige ergänzende Bemerkungen vorgebracht werden:
- §4 In Zeile 3 steht πλανᾶσθα[ι], was in Capassos Edition als textkritisch unstrittig ausgewiesen ist (s.u.). Hat das Verbum in der klassischen Literatur in erster Linie die Bedeutung „umherirren/umherwandern“, was nicht zuletzt im kosmischen Sinne auf die Planeten (πλανῆται) bezogen wird, so kann es auch im übertragenen Sinne eines „sich täuschen“ bzw. „getäuscht werden“ eingesetzt werden.<sup>5</sup> Besonders in epikureischen Texten, und gerade in den zahlreichen Schriften Philodems, die den Großteil der bisher edierten herculanischen Papyri ausmachen, ist diese Verwendung nicht unüblich. Capasso äußert hierzu korrekt, der Begriff umfasse unter anderem „aspetti dell' attività umana, per esempio nella valutazione dell'essenza della retorica ... in cui spesso si viene ingannati dai retori

<sup>1</sup> Zu Memorialschriften und Gedächtniskult vgl. Capasso 1988, 37–53; Indelli and Leone 2019.

<sup>2</sup> Erler 1994, 241–243; Edition in Capasso 1988. S. auch Crönert 1906, pp. 69–74 mit Nachtrag p. 179; Matelli 2012, 80–94.

<sup>3</sup> Zur polemischen Auseinandersetzung mit Praxiphanes und peripatetischer Lehre vgl. Wehrli <sup>2</sup>1969, 107f.; Bignone <sup>2</sup>1973, 1, 420–423; Capasso 1988, 56–82; Dorandi 2012, 447–451; Matelli (2012b), 559.

<sup>4</sup> Carn. Phil. *PHerc.* 1027 col. XIV Capasso = Capasso 1988, pp. 190f.

<sup>5</sup> Liddell/Scott/Jones 1996, s.v.

sofisti“.<sup>6</sup> Nennt er hierzu interessante Parallelstellen aus Philodems *Rhetorik*, so führt er doch eine wichtige nicht an, und zwar eine Passage im dritten Buch:<sup>7</sup>

... πλανῶν[ν]τα<sup>1</sup> πάντες οἱ σοφισταί<sup>2</sup>ς ἀρ[ρ]γύριον ἀναλίσκοντες. ὅ[ν]ταν γὰρ ἀκούσῃ<sup>3</sup> αὐ[τ]ῶν ἐν ταῖς δεξιέσι<sup>4</sup>ν[ν] καὶ | ταῖς πανηγύρεσι<sup>5</sup>ν[ν, φ]ησὶν [ὁ] | Ἐπίκουρος, καὶ ψ[υ]χαγῶ | γηθῶσι διὰ τ[ῆ]ς [ὁ] μὴ εἶναι | περὶ συμβολῆ<sup>6</sup>ς[αί]λου τιμῆς | τὸν λόγῳ<sup>7</sup>ν ἢ | περὶ τῶν | συ<sup>8</sup>μ<sup>9</sup>φερόν[των, ὅς]περ<sup>10</sup> ἐν | ταῖς ἐκκλησίαις καὶ τοῖς | δικαστηρίοις γέινεται | [...].

... alle, welche Sophisten Geld bezahlen, werden betrogen. Jedesmal wenn sie nämlich Sophisten bei den Schaustellungen und Festen zuhören, sagt Epikur, und wenn sie in ihrem Gemüt bewegt werden, weil nicht von einer vertraglichen Abmachung die Rede ist, [oder] von nützlichen Dingen, wie es in den Volksversammlungen und den Gerichten geschieht [...].

§5 Diese hochinteressante Stelle habe ich in den letzten Jahren mehrfach besprochen, da sie aus ganz verschiedenen Perspektiven von Bedeutung ist.<sup>8</sup> Im vorliegenden Falle bei Carneiskos drückt das Verb aus, wie umfassend der Peripatetiker Praxiphanes in seiner Täuschung verhaftet ist, genauso, wie es bei Philodem die Opfer der sophistischen Rhetorik sind. Während die Zuhörer sich dort täuschen (lassen) unter dem Einfluss von Personen, so täuscht sich Praxiphanes in der vorliegenden Kolumne unter dem Einfluss/aufgrund eines Umstands (ὕπο το[ύτ]ου). Matelli übersetzt „he seems to have been led astray by that“,<sup>9</sup> eher aktivisch und etwas altlich könnte man übersetzen „dies trog ihn, mehr aber noch...“. Bei πλανάομαι im Präsensstamm ist jeweils nicht eindeutig, ob es sich um ein Passiv handelt oder eine Medialform. In jedem Fall gehört die Stelle aus Philodems *Rhetorik* Buch 3 ebenso in den Kontext von Erkenntnis/Durchschauen etc. wie alle anderen Passagen aus der *Rhetorik*, die Capasso *ad locum* einbezieht.

§6 Während obige Stelle bereits idealerweise eine nützliche Ergänzung zu den von Capasso ausgewerteten Parallelstellen sein kann, so fehlt im Kommentar bedauerlicherweise die vermutlich wichtigste Bezugsstelle, es handelt sich um Epikurs *Brief an Menoikeus*. Dort lesen wir folgendes:<sup>10</sup>

τούτων γὰρ ἀπλανῆς θεωρία πᾶσαν αἴρεσιν καὶ φυγὴν ἐπανάγειν οἶδεν ἐπὶ τὴν τοῦ σώματος ὑγίειαν καὶ τὴν τῆς ψυχῆς ἀταραξίαν, ἐπεὶ τοῦτο τοῦ μακαρίως ζῆν ἐστὶ τέλος.

Denn die unbeirrte Betrachtung dieser Zusammenhänge kann jede Entscheidung über Tun und Lassen an der körperlichen Gesundheit und dem störungsfreien Zustand der Seele orientieren, da dies das Ziel eines glücklichen Lebens ist.

§7 Im Kontext seiner Ausführungen über Begierden und Lustempfindungen spricht Epikur also von der ἀπλανῆς θεωρία, der „unbeirrten Betrachtung“, die letzten Endes zur Glückseligkeit verhilft. Genau diese ἀπλανῆς θεωρία hat Praxiphanes, der Nicht-Epikureer eben nicht, und daher urteilt Carneiskos δοκεῖ πλανᾶσθαι<sup>1</sup> πλέ[ον] | δὲ τοῦ μὴ πά[ντο]ςθε θεωρεῖσθαι. Er weiß konsequenterweise auch nicht, wie falsche Meinungen (ψευδεῖς ὑπολήψεις) entstehen – das gilt auch für die eigenen, die ihn von der Wahrheit abbringen. Auch die ψευδεῖς ὑπολήψεις finden im *Brief an Menoikeus* prominent Erwähnung.<sup>11</sup> Im Falle derjenigen, die Carneiskos dem Peripatetiker zuschreibt, dürfte es sich um dessen

<sup>6</sup> Capasso 1988, 225.

<sup>7</sup> Philod. Rh. *PHerc.* 1426 col. III 5–17 Hammerstaedt = Hammerstaedt 1992: 26f., ergänzt durch die andere Buchkopie in *PHerc.* 1506 col. L 20–32 und die Oxforder bzw. Neapolitaner Disegni (zuvor abgedruckt in Sudhaus 1895, 2, 256), Übersetzung Hammerstaedt.

<sup>8</sup> Heßler 2016: 149–155; Heßler 2021: 252–255; Heßler 2022: 154–158.

<sup>9</sup> Matelli 2012a: 85.

<sup>10</sup> Ep. Men. 128,1, Üb. Heßler.

<sup>11</sup> Capasso 1988, 226f.

Annahmen auf dem Gebiet der Freundschaft handeln, und insbesondere was das Verhalten nach einem Todesfall im Freundeskreis angeht (der verstorbene Philistas war ein Freund beider).<sup>12</sup>

- §8 Diese Stelle aus dem *Philistas* zeigt also gut, dass sich die Epikureer im Ausdruck bzw. in der Terminologie an den durch den Meister festgelegten Begriffen orientieren, und sogar die direkte Bezugnahme auf einen konkreten Referenztext ist mehr als wahrscheinlich. In seiner Darstellung des Philistas und seines idealen Lebens und Sterbens als epikureischer Weiser ist es auch nachvollziehbar, wenn sich Karneiskos auf denjenigen Epikurbrief bezieht, der ein Leben als eine Art Gott auf Erden verheißt.<sup>13</sup>
- §9 Wenn man sich länger mit einem fragmentarischen Text wie der besprochenen Karneiskos-Kolumne intensiv beschäftigt, kommt man nicht umhin, sich anhand des Textbefundes zu überlegen, ob gegenüber dem bisherigen Wortlaut der letzten Edition(en) ggf. Änderungen/Verbesserungen möglich wären. Einige solche Modifikationen möchte ich im Folgenden vorschlagen. Zunächst wird ein Lesetext geboten, der nicht von einem ausführlichen Apparat begleitet wird: Ein solcher kann bei Capasso eingesehen werden, textkritische Fragen werden auf den nächsten Seiten *ad locum* besprochen.<sup>14</sup> Textbasis sind neben Capassos Edition die ältere Ausgabe Crönerts, die Abzeichnungen des Papyrus in Neapel und Oxford<sup>15</sup> sowie Multispektralaufnahmen des Textträgers (s.u.). Gegenüber der letzten kritischen Edition<sup>16</sup> ist hier durch <sup>Ⓜ</sup> gekennzeichnet, wo ausschließlich die *disegni* zur Rekonstruktion herangezogen werden können. Eine Überprüfung des Papyrus in Autopsie am Original war mir persönlich leider nicht möglich. Holger Essler war aber so freundlich, eine solche Kontrolle vor Ort vorzunehmen. Dem griechischen Wortlaut folgt eine Übersetzung, und zuletzt werden noch Erläuterungen zu den vorgenommenen Änderungen und dem Kontext der Passage vorgebracht. Zunächst also der neue Text:

[Eine Zeile fehlt] <sup>2</sup> | ω[1-2] καὶ ὑπὸ το[ύτ]ου μ[ὲν] | δοκεῖ πλανᾶσθαι[ι], π[λ]έ[ον] | — δὲ τοῦ μὴ  
 πά[ν]τοτ[ε] θεω[<sup>5</sup>]ρεῖσθαι περὶ τῶν ἑμ[ὲ] π[ρ]ο[σ]τ[ὶ] κειμένων γινομένης | ψευδεῖς ὑπολήψεις κα[θ]’ ὃν  
 ἐξέθηκα [τ]ρόπον· ἐν[τε]υθεν γὰρ ἐ[κφ]ε[ύ]ξει πρὸς <sup>10</sup> | τὸ νομίζειν [ἅπανθ’] ὅλως | γίνεσθαι διὰ  
 ψεύ[δ]η ἐν | [το]ῖ[ς] τοιούτοις ἅμα δ[ὲ] | καὶ ἡμῖν δυσκολ[ί]ας παρέχον[τα]. διελ[η]μ[μ]έν<sup>15</sup> | [ως  
 δὲ ο]ὔτο[ς -ca.-?] | [ Vier Zeilen fehlen]

- 12 <sup>Ⓜ</sup> Capasso 1988, 228; anders <sup>Ⓜ</sup> Crönert 1906, 72: „Die falschen Vorstellungen, von denen IX 7 die Rede ist, betreffen ohne Zweifel den Punkt, der für den Epikureer beim Sterben vornehmlich in Betracht kam, nämlich die Nichtigkeit der Todesfurcht“; s. auch <sup>Ⓜ</sup> Erler 1994, 241–243; <sup>Ⓜ</sup> Matelli 2012a, 81–83 mit Literatur.
- 13 Epic. Ep. Men. 135,2: ὡς θεὸς ἐν ἀνθρώποις. Zum Konzept der „Angleichung an den Weisen“ in der Tradition der „Angleichung an Gott“ vgl. <sup>Ⓜ</sup> Erler 2002; <sup>Ⓜ</sup> Heßler 2014, 327–333; zur Formulierung und Isokrates als Referenz vgl. <sup>Ⓜ</sup> Heßler 2022.
- 14 <sup>Ⓜ</sup> Capasso 1988, 190.
- 15 Das <sup>Ⓜ</sup> Neapolitaner *disegno* (N) ist Teil der *Collectio altera* (<sup>Ⓜ</sup> VH<sup>2</sup>, 5, 191); die <sup>Ⓜ</sup> Oxforder Abzeichnung (O) von *MS Gr. class. c. 4* 788 der Bodleian library Oxford.
- 16 In Matellis Praxiphanes-Ausgabe (2012a) ist der Text auch vorhanden, allerdings ohne Änderungen gegenüber Capasso.



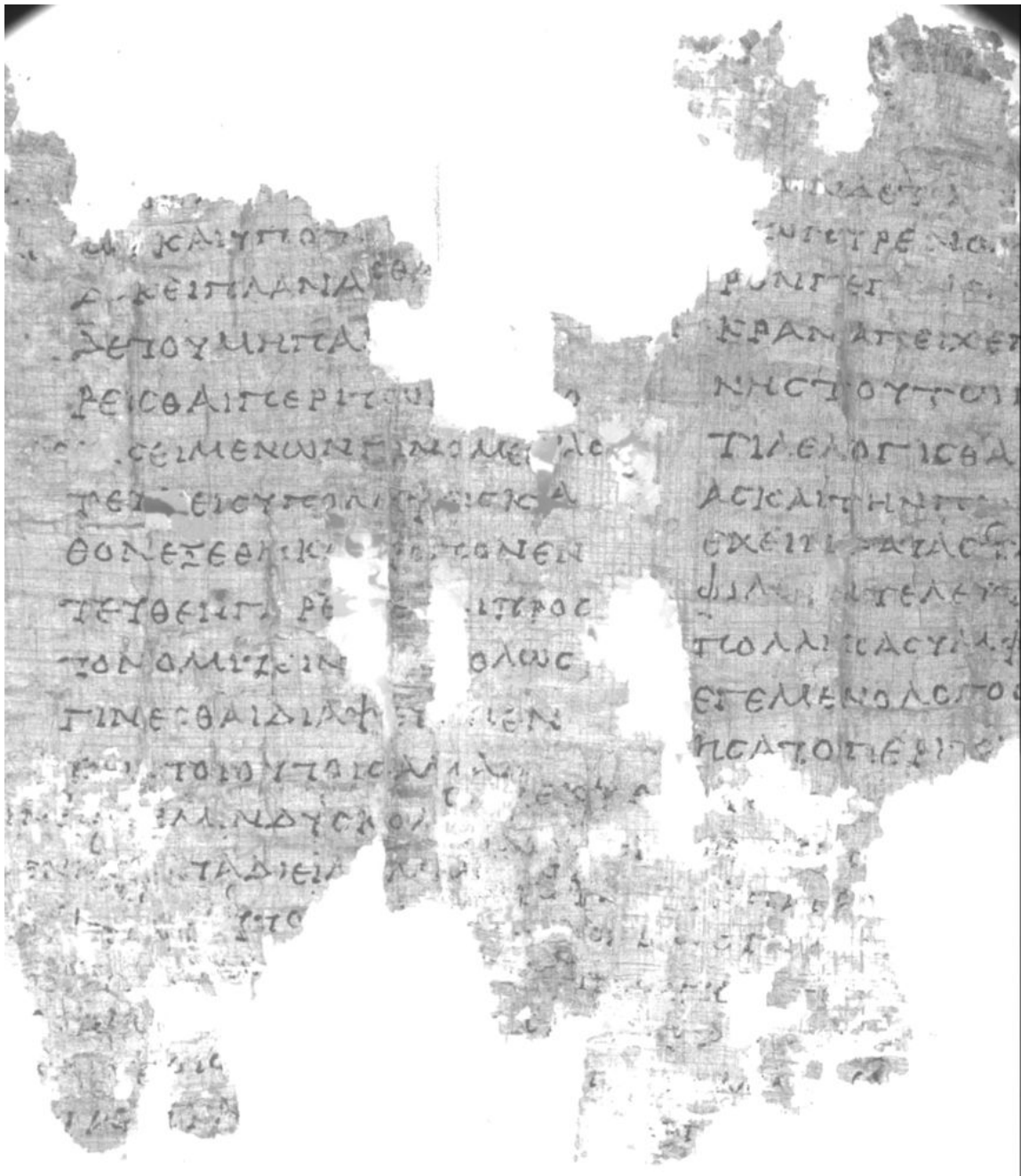


Fig. 2: *PHerc.* 1027, cr 7, col. XIV rechte Seite © Nationalbibliothek Neapel

§10 In der Übersetzung:

... und hiervon scheint er (sc. Praxiphanes) in die Irre geführt zu werden, mehr aber noch davon, dass er nicht in jedem Fall in Betracht zieht, bei dem, was direkt zu Füßen liegt, dass falsche Annahmen entstehen auf die von mir dargestellte Weise. Deshalb nämlich flieht er in den Glauben, dass in einem solchen Kontext alles generell geschieht aufgrund von Dingen, die (sc. aus epikureischer Perspektive faktisch) nicht der Wahrheit entsprechen, zugleich aber auch uns Probleme machen. Dieser (?) sehr deutlich, ...

§11 Z. 2 ω[1–2]: Neben dem ist auf den hochauflösenden Aufnahmen noch eine Spur zu erkennen, die auch bei näherer Überprüfung nicht endgültig bestimmbar ist.

- §12 Z. 2 ῥῖ[έν]: Im Text ist die Rede von zwei Varianten des Irrtums. Eine wird ausgelöst von einem nicht erschließbaren „hiervon“ (ὅπῃ τοῦ[ύτ]ῖου), eine andere beginnt bei ῥῖ[έν] | δέ. Bei μ[...] bietet sich eher als Capassos μ[οι] an, das Gegensatzpaar μέν ... δέ herzustellen. Das Ende von Zeile 2, wie auch die Zeilenenden in 3–5, ist ausschließlich in der Oxforder Abzeichnung vorhanden, wenn auch nur partiell.
- §13 Z. 3 πλανᾶσθα[ι]: An dieser Stelle wurde bisher immer der Infinitiv zu πλανᾶσθαι (s.o.) in den Text aufgenommen, bei Crönert gesamt, bei Capasso den Textzeugen folgend bis πλανᾶσθα. Allerdings liegt nach ΠΑΑΝΑ im Papyrus ein *sottoposto* vor: Hier bestätigte die Ansicht des Originals den Hinweis eines Gutachters. Wenn im Text dennoch weiterhin der Infinitiv geführt wird, dann deswegen, weil in der Kombination mit dem umliegenden Textbefund, gerade mit δοκεῖ plus Infinitiv, ein anderer Wortlaut denkbar, aber nicht sehr naheliegend wäre. Dies veranlasste Crönert und Capasso wohl auch, trotz Ansicht des Originals -σθα[ι] als gesichert in den Text zu setzen. Geändert werden müssen am Ende die diakritischen Zeichen, ich beschränke mich auf den Fettdruck der Buchstaben **σθα**.
- §14 Z. 3f. ῥῖ[έν] | δέ τοῦ: Diese Angabe kann entweder bedeuten, dass die Person, von der gesprochen wird, d.h. Praxiphanes, „hiervon“ mehr getäuscht wird als durch das Nichtbedenken der Entstehung falscher Meinungen (so Capasso mit *genitivus comparationis*). Wahrscheinlicher ist aber, dass die erwähnte, nicht angewandte Betrachtung des Sachverhalts der schlimmere Irrtum ist („mehr aber noch davon“). Ein zweites Mal den Urheber/Anlass des Irrtums durch die Präposition ὑπό anzugeben, wäre erwartbar, diese nur einmal zu setzen, ist aber ebenso möglich.<sup>17</sup> In jedem Fall ist der Gedankengang δοκεῖ πλανᾶσθαι πλέον ὑπὸ τοῦ μὴ πάντοτε θεωρεῖσθαι ... Nach Zeile 3 befindet sich im Papyrus eine Paragraphos.
- §15 Z. 5f. ῥῖμ πῖο[σὶ] κειμένων: An dieser Stelle ist im Papyrus nur noch Q|. [..]ΚΕΙΜΕΝΝ zu lesen, was sich mit der Neapolitaner Abschrift (N) deckt. Im Oxforder *disegno* (O) wiederum ist zu lesen ΕΜΠΙΟ| [..]ΚΕΙΜΕΝΝ. Hierauf basierend kam dann zunächst Crönert auf den Wortlaut ἐμπρο|κειμένων, bevor sich Capasso entschied für ἐμπ[ρ]ο|εκ|κειμένων. Beide Vorschläge wollen nicht recht überzeugen: Die Varianten basieren ausschließlich auf dem Oxforder *disegno* (also eigentlich ῥῖμ πῖο bzw. ῥῖμ πῖο|εκ), wo aber für ein Rho weder Spuren noch Raum vorhanden sind. Im Papyrus findet sich zu Beginn von Zeile 6 ein *sottoposto*, was mit Capassos [εκ] theoretisch vereinbar wäre. Allerdings ist sein Vorschlag, wie er selbst einräumt, ein ἄπαξ λεγόμενον. Dies gilt, so sei angemerkt, für alle Formen von ἐμπροεκεῖσθαι (und -τιθέναι), den Wortbeginn ἐμπροεκ- generell und auch alle Formen von Crönerts Vorschlag ἐμπροκεῖσθαι (und -τιθέναι). Für den Befund περὶ τῶν ῥῖμ πῖο setze ich in den Text τῶν ῥῖμ πῖο[σὶ] κειμένων, wörtlich „das, was zu Füßen liegt“. ῥῖμ statt ἐν findet sich allenthalben in den herculanischen Papyri, u.a. auch in der Folgekolumne im *Philistas* (col. 15,9f. Capasso: ῥῖμ | φύλων τελευταῖς). Dies ist möglich, wenn das Wort im Anschluss beginnt mit μ oder einem p-Laut (β, π, φ), was hier gegeben wäre. In Zeile 6 sind nur noch als die zwei auch von Capasso konstatierten fehlenden Buchstaben Sigma und Iota zu ergänzen. Im Gegensatz zu den oben angeführten Lösungen Capassos und Crönerts gibt es bei ῥῖμ πῖο[σὶ] zunächst kein Problem mit dem Platz. Zum zweiten ist die Junktur in verschiedenen Varianten gut belegt: τὰ ἐν ποσί(v) bezeichnet die Dinge, die einem direkt zu Füßen liegen, ähnlich wie der Ausdruck „vor Augen“ (ἐν ὄμμασι/πρὸ ὀμμάτων u.ä.). Neben diesen „konkreten/ gegenwärtigen/greifbaren Dingen“, steht τὰ ἐν ποσί(v) auch für Angelegenheiten des Alltags, die manch ein Philosoph überhaupt nicht in sein Denken einbezieht.<sup>18</sup> κεῖσθαι ἐν ποσί(v) ist erst relativ spät belegt,<sup>19</sup> aber eben kein sonst nicht vorhandenes Wort. Es geht in diesem Kontext darum, dass Praxiphanes keine ἀπλανὴς θεωρία hat, die sich bei Epikur auf den Kontext ἡδονή/ἐπιθυμία/πάθος bezieht (s.o.), oder ganz allgemein um das Wählen und Vermeiden bestimmter Verhaltensweisen. Im

<sup>17</sup> Kühner/Gerth <sup>3</sup>1898, 548–552 = § 451 i.

<sup>18</sup> Pl. Tht. 175b; Arist. Pol. 1263a18; Max. Tyr. 4,5; D.L. 6,28; D.H. 4,23,3; vgl. auch Pl. Tht. 174c: περὶ τῶν παρὰ πόδας καὶ τῶν ἐν ὀφθαλμοῖς διαλέγεσθαι; LSJ s.v. 4c.

<sup>19</sup> Bas. hom. 3 p. 31,7 Rudberg; Dam. Isid. Fr. 183\*,10 Zintzen; Ascl. in Metaph. p. 404,25 Hayduck. Zu κεῖσθαι ἐν in epikureischen Texten vgl. Epic. Ep. Men. 131,3: τὰς ἐν ἀπολαύσει κειμένας; Phld. Po. 1, *PHerc.* 994, 20f. Janko: ἐν συνθέσει χρηστέῃ κείμενον.

vorliegenden Fall täuscht sich aus der Sicht des Karneiskos in Kolumne XIV Praxiphanes bei ganz grundlegenden Dingen, wie hier erschlossen wurde. Da nimmt es nicht wunder, wenn in der nächsten Kolumne weiter von seiner Fehlauffassung gesprochen und betont wird, wie weit sein Denken in puncto Freundschaft von dem entfernt ist, was zu erwarten ist.<sup>20</sup> Und auch in der Schlusskolumne von Buch 2 wird ein letztes Mal davon gesprochen, wie falsch Praxiphanes' Lehren und somit auch sein ganzes Leben sind.<sup>21</sup>

... [τὸ σύγγραμμα τὸ κα] | τὰ κ[ακ]ὰς δ[ό]ξας γινόμε[ν]ον καὶ δείγμα καθ[ε]στ[η]κόδ τῆς καθ' ὅλον τὸν βίον φαύλης διαγωγῆς | καὶ φίλοις οὐ τῆς ἀρίστης | συναναστροφῆς·

... die Schrift, entstanden nach seinen falschen Meinungen, und ein bestehendes Zeugnis seines im ganzen Leben schlechten Habitus und seines suboptimalen Umgangs mit Freunden.

- §16 Z. 9 ἐ[κφ]ε[ύ]γει: Capasso liest im Papyrus E[.]E[.]I, die Abschriften N und O bieten beide sogar lediglich E[.]E[.]I. In seinen Text setzt Capasso das konjizierte ἐ[π]ε[ί]γει, und dann lautet der Satz „hiervon ausgehend/daher (ἐντεῦθεν) drängt er dazu, zu glauben (πρὸς τὸ νομίζειν) ...“. Hier gibt also ἐντεῦθεν die Ursache an, ἐπείγει erhält (im erhaltenen Text) kein Objekt, und „drängen zu“ wird ausgedrückt durch einen substantivierten Infinitiv mit der Präposition πρὸς. Gerade der letzte Punkt will nicht recht überzeugen. Ein Blick in die Aufnahmen des Papyrus zeigt an der Stelle in der Tat nur die Buchstaben E E I, allerdings mit größeren Lücken als Capasso und erst recht N und O bieten. Dies dürfte auch Crönert so gesehen haben, wenn er hier die Lösung ἐ[νπ]ε[ί]πτει in seinen Text aufnimmt.<sup>22</sup>
- §17 Nach reiflicher Überlegung möchte ich an dieser Stelle konjizieren ἐ[κφ]ε[ύ]γει. Bei diesem Wortlaut ist folglich Praxiphanes im Irrtum verfangen, und „aus dieser Lage heraus/deshalb (ἐντεῦθεν) flieht er in den Glauben, dass ...“. Das Verbum kommt innerhalb der Herculanensia bei Philodem vor und wird in der Kombination ἐκφεύγειν πρὸς im Sinne von „fliehen zu“ bereits von Platon verwendet.<sup>23</sup> Matelli übersetzt in ihrer Praxiphanes-Edition „he goes on to think“, sieht also ebenfalls kein „Drängen zum Glauben, dass ...“, sondern ein „Gelingen zum Glauben, dass ...“ ἐντεῦθεν.<sup>24</sup> Die Lösung ἐ[κφ]ε[ύ]γει hat den Vorteil, dass das Verbum gut verbunden ist mit dem Lokaladverb ἐντεῦθεν sowie der Präposition πρὸς („von hier aus fliehen zu“). Inhaltlich ist der Satz mit der Flucht aus einer schwierigen Lage in eine (vermeintlich) bessere auch dahingehend erschließlicher, dass kein Objekt für das Drängen zu einer Handlung zu suchen ist.
- §18 Für νομίζειν im Sinne von (weiteren) falschen Vorstellungen lässt sich erneut der *Brief an Menoikeus* heranziehen, wo man sich die Götter so vorstellt, wie sie nicht sind.<sup>25</sup>
- §19 Z. 10 [ἄπανθ’]: Im bisher inhaltlich erschlossenen Satz flüchtet sich Praxiphanes als Alternative zum πλανᾶσθαι zu einem anderen Glauben. Dieser besteht analog zu den ψευδεῖς ὑπολήψεις im Satz zuvor darin, dass „[Lücke] generell in solchen Kontexten geschehe wegen ψεῦδης“. Letztere sind hier also wieder Dinge, die so nicht sind/nicht der Wahrheit entsprechen, also Fehlauffassungen. Das „generell“ (ὅλως) weist darauf hin, dass das Subjekt des Infinitivs am ehesten etwas ist wie „alles“. Unter Beachtung der Hiatsregeln setze ich daher als Ergänzung ein ἄπανθ’. Praxiphanes täuscht sich also und begibt sich als (vermeintlichen) Ausweg endgültig in einen allumfassenden Irrglauben.

<sup>20</sup> Carn. Phil. *PHerc.* 1027 Col. XV,4–13 Capasso = ☞ Capasso 1988, 191.

<sup>21</sup> Carn. Phil. *PHerc.* 1027 Col. XXI,1–7 Capasso = ☞ Capasso 1988, 194.


<sup>22</sup> Das Verb ist in der Schreibweise πεπ statt ππ jeweils einmal belegt in der erhaltenen griechischen Literatur: Phld. Po. 2, *PHerc.* 994 col. 32 = Fr. 216,17f. Janko (τὸ ἐμπεπτον); Diog. Oen. Fr. 9, col. 2,11 Smith (ἐνπεπτοντα).

<sup>23</sup> Phld. Ira, *PHerc.* 182, col. 40,24f. ☞ Armstrong and McOskey 2020; Pl. Ti. 57b.

<sup>24</sup> ☞ Matelli 2012a, 85. Die Übersetzung passt freilich nicht gut zum abgedruckten ἐ[π]ε[ί]γει.

<sup>25</sup> Epic. Ep. Men. 123,5; Kommentar bei ☞ Heßler 2014: 170–174.



- §20 Z. 11f. ἐν | [το]ῖς τοιούτοις: Das Demonstrativum im Neutrum Plural „Derlei/Derartiges“ bezieht sich auf das zuvor, auch vor Beginn dieser Kolumne, Gesagte und bedeutet somit „in einem solchen Kontext/bei derartigen Fragestellungen“. Der Beginn von Zeile 12 ist verderbt, Crönert bietet γε gefolgt von einem ergänzten [τοῖς], was Capasso in der Form [το]ῖς zum Zeilenbeginn seines Texts machte. Während er im Papyrus E[.]I[.] liest und das Epsilon als *sottoposto* ausweist, bietet O [.]E[.]N und N nach einem Epsilon zu Zeilenbeginn eine längere Lücke vor τοιούτοις. Inhaltlich ist der Artikel relativ alternativlos.
- §21 Z. 12–14 ἅμα δ[ἐ] | καὶ ἡμῖν δυσκολ[ί]ας παρέχον]τα: Der Text lautet bei Capasso ἅ μάλ[λο]ν μὲν δύσκολ[όν] ἐστι | [...]τα, Crönert bietet bis μὲν fast dasselbe und fährt anders fort (ἅ μάλ[λον] μὲν δύσκολ[ου] ἐστὶ | εἰς δὲ τὰ). Der erhaltene Text lässt sich sowohl als ΑΛΛΑ, aber auch als ΑΜΑ lesen (so auch in O). Danach kann nicht eindeutig entschieden werden, ob es sich um ein Δ oder ein Λ handelt. Im Anschluss ist noch Platz für einen weiteren Buchstaben, weshalb mein Text lautet ἅμα δ[ἐ].
- §22 In der nächsten Zeile lese ich statt eines in bisherigen Editionen als eindeutig suggerierten ΜΕΝ ein ΜΙΝ. Als Buchstabe zuvor wurden von Capasso Spuren eines Νy gelesen, was bereits Crönert vorschlug, allerdings in eckigen Klammern. Von diesen Spuren ist es nicht weit zu einem möglichen Η. Ein Rekurs auf ein „wir“ findet sich auch noch später im Text, inhaltlich besteht auch eine gewisse Nähe (col. 20,5f. Capasso: πᾶν τὸ ματαίως ἡμᾶς | παρενοχλοῦν).
- §23 Bisher lautete die Deutung, ein ἅ, im Sinne von „welches Verhalten ...“ ist entweder „charakteristisch für einen schwierigen Zeitgenossen“ (so Crönerts δύσκολ[ου] ἐστὶ) oder „schwierig/komplex“ (so Capassos δύσκολ[όν] ἐστι). Für Letzteres ließen sich einige Stellen aus epikureischen Texten anführen,<sup>26</sup> für Crönerts Ansatz finden sich diverse Passagen zu δύσκολος im Kontext der Freundschaft, u.a. bei Plutarch.<sup>27</sup> Neben dem Adjektiv ist auch an das Substantiv δυσκολία zu denken, „Unzufriedenheit“ oder „Schwierigkeit“, was im Rahmen des Befundes ἅμα δ[ἐ] | [...] ἡμῖν δυσκολ[5–6 | 4–5]τα zum Partizipium von δυσκολίαν παρέχειν/δυσκολίας παρέχειν führt, „Ärger machen/Probleme bereiten“.<sup>28</sup> Nun fehlen noch 2–3 Buchstaben zwischen ἅμα δ[ἐ] und ἡμῖν, wofür sich anbietet ἅμα δ[ἐ] | καὶ, „zugleich aber auch“, was auch mit Partizipien kombiniert wird und auch Glieder verbindet, die nicht dieselbe Wortart repräsentieren.<sup>29</sup>
- §24 Praxiphanes glaubt also, zumindest in diesem Kontext (ἐν | [το]ῖς τοιούτοις), aufgrund von Dingen, die 1. (aus epikureischer Perspektive) nicht der Realität entsprechen, also quasi alternativen Fakten, und 2. zugleich Karneiskos und den Epikureern (ἡμῖν) Probleme machen. Diese dürften nicht substantiell philosophischer Natur sein, denn Karneiskos hat offenbar keine Schwierigkeiten Gegenargumente zu finden. Vielmehr dürften die konstatierten Unwahrheiten eher schwierig im Sinne von ‚belästigend‘ sein, denn offenbar lassen sie sich auch nicht einfach ignorieren: Derartige Störungen von außen sind der Seelenruhe abträglich und verhindern das Erreichen des gottgleichen Status, den die Epikureer für sich beanspruchen.<sup>30</sup> Denn die epikureischen Götter als höchstes Idealmodell kennen keine Probleme, die jemand an sie heranträgt, und sie machen wiederum niemandem Schwierigkeiten.<sup>31</sup>

<sup>26</sup> Epic. GV 7; Phld. Rh. 6, *PHerc.* 1669 col. 19,6 = 1, p. 252 Sudhaus; Phld. Po. 2, *PHerc.* 994, col. 24, 9–11 = Fr. 207, 9–11 Janko;  Voojis 1934: 90; Usener 1977, 208.

<sup>27</sup> Plu. *Quomodo adulator ab amico internoscatur* 2 = Mor. 50b.

<sup>28</sup> Arist. Ph. 239b10; Pol. 1263a11; Pos. Fr. 441c  Theiler 1982 = Plu. *De virtute moralia* 7 = Mor. 448a; D.S. 10,12,1.

<sup>29</sup> Vgl. z.B. Thuc. 1,25,3; 1,92,1; Arist. GA 774b22; APr. 99b16; EE 1233a7 u.ö.

<sup>30</sup> Epic. 50 F1–2 Erbi = 72a-b 2Arrighetti = Diog. Oen. Frr. 125–126 Smith;  Heßler 2020;  Heßler 2022.

<sup>31</sup> Epic. KD 1.

- §25 Z 14f. διελ[η]μμεν[ι]ω[ς]: Es folgt eine Form des Partizipiums διελημμένος. Das Wort διαλαμβάνω hat ein breites Spektrum an Bedeutungen, in epikureischen Texten<sup>32</sup> u.a. „gliedern“,<sup>33</sup> „erkennen/verstehen“,<sup>34</sup> „festhalten“,<sup>35</sup> Das Perfekt Passiv übersetzt Diels mit „im Zustande der Aufmerksamkeit“ und „sorgfältig geprüft“,<sup>36</sup> auch die Bedeutung „die Auffassung besteht“ ist zu finden.<sup>37</sup> An dieser Stelle des *Philistas* entschied sich Crönert für den Wortlaut τά διελ[η]μμεν[ι]α. Im nun vorgeschlagenen Text sind die Buchstaben TA bereits dem Wort zuvor zugeordnet. Ohne den Artikel ist die am häufigsten in den herculanischen Papyri präsente Form des Partizipiums das Adverb διελημμένως; Neben der bereits erwähnten Bedeutung „aufmerksam“ entspricht es auch „deutlich“ oder „präzise“ und ist bei Philodem (mindestens) fünfmal überliefert.<sup>38</sup> Das Zeilenende bei διελ[η]μμεν-ι deckt sich mit der Oxforder Abzeichnung. In Zeile 15 geht es dann also weiter [ως ca. 2–3]YTO[-ca.?-]. Nach ως ist nun eine Satzverbindung zu erwarten, gefolgt von einem Demonstrativum/Personalpronomen. Dies führt mich zu einem Wortlaut *exempli gratia* διελ[η]μμεν[ι]ω[ς] δὲ οἱ ὅτο[ς] -ca.?-], bevor für den Rest der Kolumne keine Aussage mehr zum Text getroffen werden kann. Bei dieser Formulierung sagt Praxiphanes ganz deutlich, dass ..., alternativ fährt Carneiskos nach der Aussage ‚Praxiphanes liegt völlig falsch‘ fort mit etwas wie ‚wenn man die Sache genau betrachtet, ...‘ o.ä.
- §26 Nach den Hinweisen zu Carneiskos’ Referenztexten sowie einigen Überlegungen zum Text möchte ich mit der Hoffnung schließen, dass diese Erwägungen eine gute Ergänzung zu Capassos Kommentierung darstellen können. Dass nach über 30 Jahren eine erneute Edition und Kommentierung auch zu diesem Papyrus lohnend sein dürfte, konnte diese exemplarische Untersuchung vielleicht zeigen.

## Bibliography

- ☞ **Armstrong, D and M. McOsler (2020)** Philodemus, On Anger. Introduction, Greek Text, and Translation, Atlanta. [Writings from the Greco-Roman world 45].
- ☞ **Bignone, E. (1973)** L’Aristotele perduto e la formazione filosofica di Epicuro, Firenze <sup>2</sup>1973; ND Milano 2007.
- ☞ **Capasso, M. (1988)** Carneisco. Il secondo libro del Filista (PHerc. 1027). Edizione, traduzione e commento, Napoli. [La Scuola di Epicuro 10].
- ☞ **Crönert, W. (1906)**, Kolotes und Menedemos, Leipzig; ND Amsterdam 1965.
- ☞ **DeLacy, P.H. and E.A. DeLacy (1978)** Philodemus, On Methods of Inference. A Study in Ancient Empiricism. Edited, with translation and commentary, Napoli. [La Scuola di Epicuro 1].
- ☞ **Diels, H. (1916)** Philodemos, Über die Götter. Erstes Buch. Griechischer Text und Erläuterung, Berlin.
- ☞ **Dorandi, T. (2012)** “Aspects of the Epigraphical and Papyrological Tradition of Praxiphanes,” in: A. Martano, E. Matelli and D. Mirhady (eds.), Praxiphanes of Mytilene and Chamaeleon of Heraclea. Text, translation, and discussion, London - New York: 445–462.
- ☞ **Erbì, M. (2020)** Epicuro. Lettere, frammenti e testimonianze. Introduzione, testo e commento, Pisa - Roma.

<sup>32</sup> Voojjs 1934, 74; Usener 1977, 177; ☞ **Heßler 2014**: 161f.

<sup>33</sup> Phld. Rh. 4, *PHerc.* 1007 col. 17a,5–7 = 1, p. 198 Sudhaus.

<sup>34</sup> Epic. GV 26; Ep. Men. 123,1; 133,2; Phld. Sign. *PHerc.* 1065 col. 29, 4f. De Lacy/De Lacy.

<sup>35</sup> Epic. Ep. Pyth. 85 im Sinne von nicht „loslassen“; Ep. Hdt. 38 im Sinne „von klarmachen“.

<sup>36</sup> Phld. D. 1, *PHerc.* 26 col. 14,10 Diels: διελημμένως mit ☞ **Diels 1916**, p. 69; D. 1, *PHerc.* 26 col. 24,24 Diels: διελημμένος mit Diels 1916, p. 94.

<sup>37</sup> Phld. Po. 5, *PHerc.* 1538 col. 28,1 = col. 2,1 ☞ **Mangoni 1993**: διελ[η]π[ι]ται.

<sup>38</sup> Phld. Po. 2, *PHerc.* 1677a, 98,15 Janko; M. 4, *PHerc.* 1050, col. 32,20f. Henry; Rh. 4, *PHerc.* 1423 col. 16,12f. = 1, p. 158 Sudhaus; Rh. 8, *PHerc.* 832, col. 11,2,7 = 2, pp. 2f. Sudhaus; Phld. D. 1, *PHerc.* 26 col. 14,10 Diels; Voojjs 1934, 82f.; Usener 1977, 178.

- ☞ **Erler, M. (1994)** “Epikur – Die Schule Epikurs – Lukrez,” in: H. Flashar (ed.), *Grundriss der Geschichte der Philosophie. Begründet von F. Ueberweg. Völlig neu bearbeitete Ausgabe. Die Philosophie der Antike, 4. Die hellenistische Philosophie*, Basel: 29–490.
- ☞ **Erler, M. (2002)** “Epicurus as Deus Mortalis, Homoiosis Theoi and Epicurean Self-Cultivation,” in: D. Frede and A. Laks (eds.), *Traditions of Theology. Studies in Hellenistic Theology, its Background and Aftermath*, Leiden - Boston - Köln: 159–181.
- ☞ **Erler, M. (2012)** “Ἀπλανὴς θεωρία. Einige Aspekte der epikureischen Vorstellung vom βίος θεωρητικός,” in: Th. Bénatouil and M. Bonazzi (eds.), *Theoria, Praxis, and the Contemplative Life after Plato and Aristotle*, Leiden - Boston: 39–54.
- ☞ **Hammerstaedt, J. (1992)** “Der Schlußteil von Philodems drittem Buch über Rhetorik,” *Cronache Ercolanesi* 22 (1992) 9–117.
- ☞ **Henry, W.B.** *Philodemus, On Death*, Atlanta 2009 [Writings from the Greco-Roman World 29].
- ☞ **Heßler, J.E. (2014)** *Epikur, Brief an Menoikeus. Edition, Übersetzung, Einleitung und Kommentar*, Basel. [Epicurea IV].
- ☞ **Heßler, J.E. (2016)** “τὸν σοφὸν οὐ δοκεῖ ῥητορεύσειν καλῶς? Rhetorik in Texten Epikurs,” in: I. Männlein-Robert, W. Rother, S. Schorn and C. Tornau (eds.), *Philosophus orator. Rhetorische Strategien und Strukturen in philosophischer Literatur*, Basel: 138–158.
- ☞ **Heßler, J.E. (2020)** “ἄφθαρτός μοι περιπάτει καὶ ἡμᾶς ἀφθάρτους διανοοῦ. Korrespondenz unter gottgleichen Freunden und Lehrbriefe in der Schule Epikurs,” in: G.M. Müller, S. Retsch and J. Schenk (eds.), *Adressat und Adressant in antiken Briefen: Rollenkonfigurationen und kommunikative Strategien in griechischer und römischer Epistolographie*, Berlin - Boston: 27–48.
- ☞ **Heßler, J.E. (2021)** “Rhetoric, trickery, and tyranny. Testimonies on sophists of the Hellenistic period,” *Rhetorica* 39: 247–272.
- ☞ **Heßler, J.E. (2022)** “Ein Gott unter Menschen. Epikur und die ὁμοίωσις θεῷ in Isokrates’ *Euagoras* in ihrem Verhältnis zu Platon,” *Hermes* 150: 150–169.
- ☞ **Indelli, G. and G. Leone (2019)** *Gli Epicurei e il culto della memoria*, in: V. Lucherini and M. Squillante (eds.), *La memoria post mortem dall’ Antichità al Medioevo*, Roma: 27–41.
- ☞ **Janko, R. (2003)** *Philodemus, On Poems, Book 1*, edited with Introduction, Translation, and Commentary, Oxford.
- ☞ **Janko, R. (2020)** *Philodemus, On Poems, Book 2: With the fragments of Heracleodorus and Pausimachus*, Oxford.
- R. Kühner/B. Gerth, *Ausführliche Grammatik der Griechischen Sprache. Zweiter Teil: Satzlehre*, Erster Band, Hannover <sup>3</sup>1898.
- H.G. Liddell/R. Scott/H.S. Jones, *A Greek-English Lexicon. Revised Supplement by P.W. Glare*, Oxford <sup>9</sup>1996.
- ☞ **Mangoni, C. (1993)**, *Filodemo. Il quinto libro della Poetica (PHerc. 1425 e 1538)*, Napoli. [La Scuola di Epicuro 14].
- ☞ **Matelli, E. (2012a)** “Praxiphanes of Mytilene called “of Rhodes”. The Sources, Text and Translation,” in: A. Martano, E. Matelli and D. Mirhady (eds.), *Praxiphanes of Mytilene and Chamaeleon of Heraclea. Text, translation, and discussion*, London - New York: 1–156.
- ☞ **Matelli, E. (2012b)** “Praxiphanes, Who Is He?,” in: A. Martano, E. Matelli and D. Mirhady (eds.), *Praxiphanes of Mytilene and Chamaeleon of Heraclea. Text, translation, and discussion*, London - New York: 525–578.

- ☞ **Sudhaus, S.**, *Philodemi volumina rhetorica*, Leipzig 1892–1896; ND Amsterdam 1964.
- ☞ **Theiler, W. (1982)** *Posidonios. Die Fragmente*, Bd. 1, Berlin.
- ☞ **H. Usener, *Glossarium Epicureum*** M. Gigante and W. Schmid (eds.), Roma 1977.
- ☞ **Voojis C.J. (1934)**, *Lexicon Philodemeum. Pars prior*, Purmerend.
- ☞ **Wehrli, F. (<sup>2</sup>1969)**, *Die Schule des Aristoteles. Texte und Kommentar. Heft IX: Phainias von Eresos, Chamaileon, Praxiphanes*, Basel.

Heßler, Jan E.

ORCID: ☞ <https://orcid.org/0000-0003-3488-2331>

Universität Würzburg

[jan.hessler@uni-wuerzburg.de](mailto:jan.hessler@uni-wuerzburg.de)